

Rede von Ratsherr Christoph Ferdinand in der Ratssitzung am 16.3.2010 zum Haushalt 2010

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

Ich möchte mit einem Zitat beginnen: „Bottrop ist pleite. Aber Bottrop ist nicht allein. Über 180 Kommunen in NRW sind hoch verschuldet. Die Kluft zwischen armen und reichen Kommunen wird immer größer: Fast die Hälfte der bundesweit aufgenommenen Kassenkredite in Höhe von 28 Milliarden Euro zur Liquiditätssicherung konzentrieren sich auf NRW mit dem Schwerpunkt Ruhrgebiet. Bottrop zahlt allein an Zinsen und Tilgungen jährlich weit über 13 Mio. Euro“ - Soweit die Analyse. Der Text stammt übrigens wieder einmal aus dem Bottroper Kommunalwahlprogramm der LINKEN vom Juli 2009 aus dem ich immer wieder gerne zitiere, da es die Grundlage meiner Arbeit im Rat der Stadt ist.

Inzwischen haben sich 19 Städte und drei Landkreise aus NRW mit Unterstützung des Regionalverbandes Ruhr zum Aktionsbündnis "Raus aus den Schulden" zusammengeschlossen und fordern mit dem „Essener Signal“ eine Entschuldung der Kommunen.

Lassen sie mich direkt ein paar Worte über Vorwürfe der ÖDP verlieren, die Parteien des linken Spektrums würden nicht genug sparen wollen und die Vergeblichkeitsfalle nur als faule Ausrede benutzen. Herr Bombeck sagte „Es darf keine Tabus“ geben. Aber macht nicht gerade dies unsere aktuelle Diskussion aus ? - Darüber zu streiten welche Dinge für eine Stadt unverzichtbar sind. Das kommunale Daseinsfürsorge mehr ist als nur die Leistungserbringung der öffentlichen Hand- sie ist eine gesellschaftspolitische Aufgabe. So gehört nicht nur sauberes Trinkwasser sondern auch ein breit gefächertes Kulturangebot zu diesen Aufgaben.

Darauf scheinen sich nun endlich auch wieder Teile der Bottroper Sozialdemokratie zu besinnen. Ich freue mich das der SPD-Ortverein-Eigen und nun auch der SPD-Ortsverein-Boy mit uns eine Schließung der Stadtteilbüchereien ablehnt.

Das Bottroper Haushaltsloch ist aber inzwischen so groß, dass es das Maß an kurzfristigen Einsparmöglichkeiten übersteigt. Nur „Da können wir nichts machen!“ ist auch keine Lösung. DIE LINKE setzt sich daher –wie fast alle kleineren Fraktionen- kurzfristig für den Ausstieg aus dem Millionengrab Flughafen Schwarze Heide und die Überprüfung sämtlicher Bauprojekte ein. Es ist den Bürgern doch nicht ernsthaft vermittelbar, wieso Büchereien und Lehrschwimmbecken geschlossen, Gebühren für die Bürger erhöht und gleichzeitig Millionen in den Ausbau eines Flughafens für Geschäftsleute gesteckt werden sollen. Die Bottroper Parteien, welche immer noch für den Ausbau des Flughafens sind, werden dies den Bürgern erklären müssen.

Es wird uns in Zukunft mit Sicherheit nicht gelingen allein durch Sparmaßnahmen und Kürzungen den Haushalt zu sanieren. Dazu müssen wir aktiv werden und neue Einnahmequellen erschließen und ich meine hier ausdrücklich nicht die skurrilen Ideen der FDP, deren Kreativität sich auf Personal kürzen und die Einrichtung eines Tierfriedhofs beschränken. Ein Vorschlag der örtlichen Liberalen hat aber durchaus Charme, so schlug die FDP eine Kurtaxe vor. Den Vorschlag könnten wir als LINKE aus Gründen der Wiedergutmachung unterstützen. So wäre für uns die Einführung einer Kulturtaxe auf

Hotelbetten eine kleine Kompensation zur Hotel-Mehrwertsteuersenkung von Schwarz-Gelb.

Die Frage für Bottrop ist aber: Was tun ? und ich behaupte die Antwort ist: Was tun !
Suchen wir doch den Schulterchluss mit den Bürgern und Bürgerinnen, denn die kennen die Probleme vor Ort. Warum nicht in Bürgerbefragungen deren Expertenwissen nutzen, statt teure Unternehmensberater zu beauftragen ?

Langfristig ist für DIE LINKE ein weitgehender Bürgerhaushalt wünschenswert um eine öffentliche Kontrolle über die Verwendung der Steuergelder zu gewährleisten. Dann wird in Zukunft vielleicht nicht mehr bei den Büchereien gespart sondern zum Beispiel bei den Aufsichtsratsvergütungen kommunaler Unternehmen.

Ich möchte aber durchaus auch positive Entwicklungen erwähnen, so ist in Sachen Photovoltaik, Wärmedämmung und Energieeinsparung schon einiges erreicht worden und es muss noch mehr geschehen denn diese Massnahmen rechnen sich schon nach wenigen Jahren. Weiterhin müssen die Möglichkeiten interkommunaler Zusammenarbeit ausgelotet werden.

Was mit uns auf keinen Fall zu machen ist und in der Vergangenheit hat Bottrop diesen Unsinn zum Glück nicht betrieben, sind die sogenannten PPP's oder Neudeutsch Public-Private-Partnerships.

Wenn wir es Ernst meinen mit der Bürgerbeteiligung , sollten wir stattdessen über die Einführung von Kommunalobligationen nachdenken. Ich bin überzeugt davon, daß durchaus mehr Bottroper und Bottroperinnen bereit wären ihrer Stadt einen Kredit für Investitionen zu geben, als wir alle vermuten.

Lassen sie mich schließen mit einem Vorschlag der in den Städten München, Augsburg und Nürnberg hervorragend funktioniert hat. Dort fand ein sogenannter "Tag der Daseinsfürsorge statt" an dem sich alle städtischen Betriebe, Ämter und Tochterunternehmen präsentierten. Statt erwarteter Nörgelei und Beschwerden- war die Überraschung der Bürger groß welche zahlreiche Leistungen die Stadt bietet und dies auf einem hohen technischen Niveau. Ich denke Bottrop muss sich hier nicht verstecken und kann mit einem derartigen Aktionstag nach dem Motto „Da sein für Bottrop“ für mehr Verständnis bei den Bürgern werben.

Abschließend ist es ja eigentlich unerheblich ob wir dem Haushalt zustimmen oder nicht, dennoch möchte ich ihnen mitteilen dass die Linke diesen Haushalt nicht mittragen wird, da das Potential fehlt, diese Stadt sozialer zu gestalten.

Er finanziert unserer Ansicht nach gerade einmal die kommunalen Pflichtaufgaben im sozialen Bereich und hält weiter an unsinnigen Bauprojekten fest. Dieser Widerspruch birgt sozialen Sprengstoff und ist für uns Linke nicht tragbar.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.
Glück Auf !